



LAUSITZER MUSIKSOMMER

Łužiske hudźbne lěćo
»Zeit / čas«



14.–30. 7. 2006

 **BAUTZEN**
BUDYŠIN

Liebe Gäste des Lausitzer Musiksommers!



Etwas banal, aber tatsächlich munter klingt es, wenn »De Randfichtn« über den Holzmichl ihr »Jaaa, er lebt noch ...« mit dem Publikum schmettern.

Auch der Lausitzer Musiksommer erweist seine Le-

bensfähigkeit nun zum siebenten Male. Das ist Anlass zum Danken und zur Freude. Ist doch eine so musikalische Sommerfreude nicht nur eine zusätzliche Attraktion und Beschäftigung. Sie bietet uns ein Stück Lebenszuwachs, und, wenn es gestattet ist, Bildung für die Seele und den Verstand. Deshalb freue ich mich auf dieses Ereignis immer wieder neu.

Der Lausitzer Musiksommer setzt auf **unsere** Region. Er verbindet Spielstätten, Landschaft, Kultur und Kunst. Er orientiert sich an deutscher und an sorbischer Musik und vergisst

nicht die interessanten polnischen und schlesischen Nachbarn. Das alles international bereichert, macht ihn unverwechselbar und attraktiv.

2006 ist das Motto »Zeit /čas« gewählt. Als Zeit-Reise, Zeit-Geschehen und Zeit-Spiegel spielt er mit den Aspekten des großen Themas. Dem 250. Geburtstag W. A. Mozarts wird eine gebührende Aufmerksamkeit zuteil. Die Einbettung der 13. Musikalischen Sommerakademie, einem Meisterkurs für Flöte, rundet für Musiker und Publikum den Musiksommer in besonderer Weise ab.

Das Programm hält eine Fülle interessanter Angebote bereit. Uraufführungen, die Wiederbegegnung mit bekannten und unbekannteren Kompositionen und deren Verflechtungen mit besonderen Orten der Region gehören zum Angebot. Die unterschiedlichen musikalischen Handschriften in Komposition und Interpretation sind nicht minder reizvoll.

Also, ganz im Sinne des Themas, nehmen Sie sich Zeit für sich und die Musik. Die verschiedenen Spielstätten, die verschiedenen

Programme, die unterschiedlichen Künstler geben uns einen bunten Strauß in die Hand. Ich lade Sie sehr herzlich dazu ein.

Den »Machern« sei an dieser frühen Stelle schon ein Dank für alle Mühen ausgesprochen, und auch den Verantwortlichen des Kulturraums, allen voran dem Vorsitzenden, Herrn Landrat Bernd Lange, sei gedankt für eine Unterstützung des Projektes. Letztendlich ist auch der Lausitzer Musiksommer Ausdruck der regionalen Zusammenarbeit und der regionalen Kraft und Verantwortung.

Ich wünsche gutes Gelingen und allen Gästen schöne Stunden beim Lausitzer Musiksommer 2006.

Ihr Christian Schramm
Oberbürgermeister von Bautzen

Wir danken unseren Sponsoren und Kooperationspartnern.

Kreis
Sparkasse 
.....Bautzen



Kulturraum
Oberlausitz-Niederschlesien

Liebe Musikfreunde, liebe Gäste,



die Lausitz ist bekannt für ihre historisch einmaligen Städte und die wunderschöne Landschaft. Kunst und Kultur sollen nun Menschen zueinander bringen.

Mit diesem Ziel wurde im Jahr 1994 erstmals der Lausitzer Musiksommer durchgeführt und hat sich in der Zwischenzeit zu einem wichtigen Festival in der Region Oberlausitz-Niederschlesien entwickelt. Der Lausitzer Musiksommer wird in seiner siebenten Auflage vom 14.–30. Juli 2006 unter dem Motto »Zeit / čas« stattfinden.

Alle Veranstaltungen bringen Oberlausitzer Kultur- und Kunstgeschichte stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, wobei die Lausitz – die Verbindung von Landschaft, Kultur und Kunst – das zentrale Thema ist. Regionale Musik von Komponisten deutscher und sorbischer Herkunft, Musik der böhmischen und schlesischen Nachbarn und

der internationalen Musikkultur werden zu hören sein. Ausgesuchte Orte und Spielstätten, Jubiläen und andere Höhepunkte werden das Festival unverwechselbar und einmalig werden lassen.

Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien unterstützt den Lausitzer Musiksommer einmal mehr und dankt allen Initiatoren für ihr Engagement.

Nutzen Sie, liebe Gäste und Oberlausitzer, die interessanten Konzertangebote an den schönsten Orten und Plätzen unseres Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien.

Bernd Lange
Konventsvorsitzender des
Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien
und Landrat des
Niederschlesischen Oberlausitzkreises

Referenzprojekte des Lausitzer Musiksommers

Spendenaufruf
zur Sanierung der Fassade
des Domes St. Petri Bautzen
S. 8

13. Musikalische Sommerakademie
Bautzen
Meisterkurs für Flöte
S. 19

Öffentliches Kolloquium
zum 222. Geburtstag
von Leopold Schefer
S. 23

Das Konzept »Zeit/čas«

Mit dem Motto »Zeit/čas« tritt der Lausitzer Musiksommer im Jahr 2006 auf. Wenig aufregend scheint diese Entscheidung, ist doch Zeit alltäglich, eine für alle messbare, ganz rational verfügbare Größe. Aber Zeit ist Vielfalt und wird individuell erlebt. Goethes Faust sagt: »Werd' ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! Du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen. Dann will ich gern zugrunde gehn!«. Eine Vorahnung unserer Tempokultur, in der technische Prozesse Zeit beschleunigen, die soziale Beziehungen verdichtet, wo in Maschinenbegriffen gedacht wird (»mal umschalten«, »Beschleunigungsgesetz«), alles in einer nervösen Gleichzeitigkeit gipfelt und Zusammenhänge verloren gehen. Mit unserem individuellen Handeln setzen wir uns in Beziehung zur Zeit und gestalten unsere Natur und Kultur, handeln unter Zeitdruck, verrechnen sie in Geld oder komprimieren Zeit und Raum in globalen Vorgängen. »Alles zur rechten Zeit«, klingt da schon wie Verweigerung.

Zeit hat verschiedene Ebenen, ist ein Versöhner und Erinnerungsmedium zugleich. Für den Philosophen Kant stellten sich drei Fragen, die Zeit reflektieren und Weltgeschichte bestimmen »Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?« – Zeitschichten: Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

Mit diesem Ansatz ist das Programm des Lausitzer Musiksommers gestaltet – traditionell in drei Programmebenen. Die Musik verschiedener Epochen wird im **Zeit-Spiegel** betrachtet. In der **Zeit-Reise** werden Begegnungen der Musik verschiedener Herkunftsländer hörbar. Im **Zeit-Geschehen** wird die Musik unserer Zeit erklingen. Und mit Blick auf regionale Bezüge und einer adäquaten räumlichen Präsentation ist wieder ein unverwechselbares Programm gestaltet.

Lausitzer Musiksommer-Extras werden die drei Programmebenen ergänzen. Anlässlich des Mozartjubiläums 2006 wird die Musikwelt unzählige Mozart-Konzerte bereithalten. Wir zeigen hingegen ausgewählte Mozart-Filme im Innenhof der Stadtbibliothek Bautzen, die dem Leben des vor 250 Jahren geborenen genialen Musikers in der 410 Jahre alten Stadtbibliothek Bautzen nachgehen: **Film-Zeit**.

Ich denke, dass das Programm des Lausitzer Musiksommers 2006 Ihnen eine inspirierende Reflexion über die Zeit bietet. Folgen Sie dem Lauf der Zeit und nehmen Sie sich Zeit für den Lausitzer Musiksommer. Sie sind herzlich willkommen.

Ihr Götz Müller

»Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand fragt, weiß ich es. Wenn ich es jemandem erklären will, der fragt, weiß ich es nicht.«

Augustinus,
Bekenntnisse, Buch II, Kapitel 14





prima vista – ausgesuchte Konzerte auf einen Blick!

Zeit – Reise

Zwei große Talente treffen zusammen – Die Ouvertüre aus Jurij Pilks Singspiel Smjertnica / Die Todesgöttin und die rekonstruierte Fassung der Großen Messe in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart: im Eröffnungskonzert vereint. **S. 6**

Böhmen und Sachsen treffen zusammen – Der Austausch und die Symbiose zweier Kulturen waren prägend für die Lausitz und werden von der CAPELLA REGIA PRAHA in einem Konzert präsentiert: 1000 Jahre Göda / Hožij. **S. 10**

Mozart und Lessing treffen zusammen – Zwei große Männer ihrer Zeit, die uns heute noch viel zu sagen haben, sich nie begegneten, führt das CONCILIUM MUSICUM WIEN zusammen: Begegnung in Kamenz / Kamjenc. **S. 12**

Zeit – Geschehen

Tanz durch die Zeiten – Es zählt zu den herausragenden und vielseitigen Quartetten unserer Zeit, gastiert weltweit und hat eine immense Zahl von Platteneinspielungen realisiert: das LEIPZIGER STREICHQUARTETT. **S. 14**

Herausforderung der Zeit – Ein satirisch-lehrreiches Programm anlässlich des 100-jährigen amtlichen Naturschutzes in Deutschland, ein Höhepunkt des Musiksommers: Roger Willemsens »Karneval der Tiere«. **S. 16/17**

Sinnbild der Zeit – Zur Musik unserer Zeit führt der musikalische Exkurs des SÄCHSISCHEN VOCALENSEMBLES. Vokalmusik aus Mittelalter, Neuzeit, Frühbarock und der Gegenwart in Begleitung der Silbermann-Orgel-Crostat. **S. 18**

Zeit – Spiegel

Weg zu sich selbst – Am Festtag geehrt, ist dem Apostel Jakobus mit der »Missa Sancti Jacobi« von Guillaume Dufay ein herausragendes Konzert gewidmet und sein Haus offen: die Hospitalkirche St. Jakobus in Zittau. **S. 20**

Licht senden in die Tiefe des Herzens – Robert Schumann wies aus klassischer Tradition zu neuen Wegen und Zielen. Görlitz / Zgorzelec macht es ihm gleich und ist auf dem Weg zur Kulturhauptstadt Europas. **S. 22**

Dem Vergessen entreißen – Leopold Schefer, ihm, dem Lausitzer Dichterkomponisten, ist zu seinem 222. Geburtstag ein Kolloquium und ein Konzert am Ort seines vielseitigen Wirkens gewidmet: Schefer in Muskau / Mužakow. **S. 23/24**

Das Konzertprogramm

Großer Start



Die rekonstruierte Fassung der Großen Messe von Mozart und die Ouvertüre von Pilk im Eröffnungskonzert des Lausitzer Musiksommers. Ein Höhepunkt im Mozartjahr.

Nicht nur Mozarts sagenumwobenes Requiem, sondern auch seine 1782/83 entstandene Große Messe in c-Moll (KV 427) ist unvollendet geblieben und reiht sich dennoch in jenes unübertroffene kirchenmusikalische Œuvre ein, welches heute zum festen Kanon der chorischen Meisterwerke zählt. Die Umstände der Entstehung und Uraufführung der Messe liegen weitgehend im Dunkeln. 1782 heiratet Mozart Constanze Weber. Offenbar aus tiefer Dankbarkeit heraus, in ihr endlich die passende Frau gefunden und geheiratet zu haben, hatte Mozart gelobt, eine große feierliche Messe zu schreiben. Im Oktober 1783 kam die unvollständige Messe in Salzburg

zur Aufführung, die im Credo mit der hingebungsvollen Sopranarie »Et incarnatus« endete, einer der innigsten Arien Mozarts überhaupt. Mit dieser meisterlichen Beschreibung des Wunders der Geburt Jesu, könnte Mozart auf die Geburt seines ersten Sohnes reagiert haben – hat dessen früher Tod nach nur zwei Monaten ihn verstummt?

Versuche, die Große Messe zu vollenden, hat es einige gegeben, der des amerikanischen Musikforschers und Pianisten Robert D. Levin ist der aktuellste. Mit einer Tournee im Frühjahr 2005 wurde das Resultat in Europa vorgestellt. Seriöses und wissenschaftlich untermauertes Bemühen, kompositorisches

Zeit – Reise

Freitag, 14. Juli, 20.00 Uhr
Bautzen/Budyšin, Dom St. Petri
Nr. 1

Vv.: 10,- / 6,- €
Kk.: 12,- / 8,- €

Eröffnungskonzert – Lausitzer Musiksommer 2006

Ouvertüre zum Singspiel Smjertnica / Die Todesgöttin

zum 80. Todesjahr von Jurij Pilk (* Göda 22. 5. 1858, † Dresden 21. 4. 1926)

Große Messe in c-Moll (KV 427)

zum 250. Geburtsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart

(* Salzburg 27. 1. 1756, † Wien 5. 12. 1791)

in der rekonstruierten Fassung von Robert D. Levin

(Uraufführung, 15. 1. 2005, New York, Carnegie Hall)

Mozart^{ca}-Zeit

Daten und Ereignisse im Zeitraum des Lausitzer Musiksommers

- 14. Juli 1773**, Beginn der 3. Reise Mozarts nach Wien (bis 26. September 1773);
14. Juli 1789, Sturm auf die Bastille; **16. Juli 1782**, Uraufführung des Singspiels »Entführung aus dem Serail« KV 384 in Wien;
21. Juli 1776, Uraufführung der Serenade Nr. 7, »Haffner-Serenade« KV 250; **23. Juli 1777**, Mozart begibt sich mit seiner Mutter auf die Reise nach Paris; **25. Juli 1788**, Vollendung der Sinfonie in g-Moll KV 550;
26. Juli 1791, Geburt Mozarts 6. Kindes Franz Xaver Wolfgang († 29.7.1844);
28. Juli 1750, stirbt Johann Sebastian Bach (* 21.3.1685)

Geschick, erstaunliches Einfühlungsvermögen in Mozarts Klangwelt waren das einhellige Urteil der Kritik, die Levin Anerkennung und Respekt zollte. Mit dieser aktuellsten Ergänzung des Mozart-Fragments wird im Jubiläumsjahr des großen Genies ein Zeitbogen gespannt. Es wirft sich zugleich die Frage auf, was Mozart an dieser Stelle wohl eingefallen wäre. Die Antwort dazu gibt er selbst: »... die Glückseligkeit besteht – nur in der Einbildung.«

Einhundert Jahre nach Mozart wurde Jurij Pilik in Göda bei Bautzen geboren, sein 80. Todestag wird 2006 begangen. Als promovierter Philologe und Historiker war er in seinem musikalischen Schaffen Autodidakt, nichtsdestotrotz mit einem ausgesprochenem Naturtalent ausgestattet, was ihn zu einem wesentlichen Vertreter des sorbischen Musiklebens an der Wende zum 20. Jahrhundert werden ließ. Auf der Grundlage sorbischer Folklore, die ihm durch seine

philologische Arbeit sehr gut vertraut war, leistete er mit seinen Kompositionen seinen Beitrag zur sorbischen Kunstmusik. Neben Bearbeitungen sorbischer Volkslieder für A-cappella-Chöre und Orchesterchöre schuf er eigene Kunstlieder und Kammermusikstücke. Das Singspiel Smjertnica / Die Todesgöttin ist sein Hauptwerk.

Das Aufeinandertreffen von Musik verschiedenster Entstehungszeit und unterschiedlichster Entstehungshintergründe ist im Motto des Lausitzer Musiksommers 2006 angelegt und im Eröffnungskonzert vereint. Mit dem 250. Geburtsjahr Mozarts, seiner unvollendeten Messe, mit Piliks Ouvertüre und der rekonstruierten Fassung der Mozart-Messe werden Zeitschichten hörbar.



DOMKANTOREI und KANTOREI DER MARIA-UND-MARTHA-KIRCHE

(Einstudierung Sabine Wiatr und Matthias Pfund)

KATHOLISCHER DOMCHOR ST. PETRI BAUTZEN (Einstudierung Friedemann Böhme)

ORATORIENCHOR HOYERSWERDA

SORBISCHES KAMMERORCHESTER

GRIT WAGNER, *Sopran*

JALE PAPILA, *Mezzosopran*

HANNES BÖHM, *Tenor*

JÖRN SAKUTH, *Bass*

SABINE WIATR, *Orgel*

KMD MATTHIAS PFUND, *Leitung*



HILFE für den Bautzener Dom St. Petri!

Der Dom in Bautzen gehört zu den herausragendsten Sakralbauten der Oberlausitz und ist die älteste Simultankirche Deutschlands. Seit 1524 wird diese Kirche gemeinsam von evangelischen und katholischen Christen genutzt. Sie ist damit eine ganz besondere und weit über Bautzen hinaus bekannte Kirche. Dieses großartige Bauwerk zu erhalten, ist eine Aufgabe, die viele Unterstützer braucht.

Die letzte vollständige Sanierung wurde 1952–55 vollzogen. Mittlerweile brechen an der Fassade Putzteile ab, Risse werden größer und die Verwitterung der Fassade wird immer stärker. Deshalb ist die Sanierung der Außenfassade des Domes für uns zu einer dringenden Aufgabe geworden.

Im Jahr 2005 haben wir mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen. Neben Fördermitteln müssen wir als Simultaneumpartner Eigenmittel aufbringen. Dabei sind wir dringend auf Spendengelder angewiesen und bitten Sie um Ihre Hilfe. Mit Ihrer Spende helfen Sie, diesen besonderen Ort der Oberlausitz zu erhalten.

Ihre Spende überweisen Sie bitte auf unser gemeinsames Konto:

Name: Domsanierung
Kontonummer: 21 31 803
Bankleitzahl: 855 900 00
Volksbank Bautzen eG

Auf Wunsch und bei vollständiger Adressenangabe wird eine Spendenquittung zugesandt.

Weitere Informationen unter: www.st-petri-bautzen.de
www.dompfarrei-bautzen.de



1000 Jahre Göda

Göda, die alte Milzener-Burg und der Ort Godobi, wurde erstmals in der Schenkungsurkunde König Heinrichs II. aus dem Jahre 1006 erwähnt. Im Jahre 1076 gründet Bischof Benno von Meißen die Peter-und-Pauls-Kirche in Göda, die Mittelpunkt der christlichen Missionierung des Milzenerlandes wurde. Göda war Hauptort der wendischen Pflege des Amtes Stolpen und gehörte zu Sachsen. Böhmen, die Oberlausitz und Sachsen standen sich an gemeinsamen Grenzen gegenüber und hatten doch enge politische und kulturelle Beziehungen.

In dieser Tradition steht das Konzert geistlicher Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, wie sie in Böhmen, Sachsen und der Oberlausitz zu hören war. Michna, Hammerschmidt und Biber, die in Böhmen geborenen Musiker und Komponisten, gingen verschiedene Wege. Michna blieb in Böhmen, Hammerschmidt ging 1635 nach Sachsen – in Zittau hatte er bis an sein Lebensende eine Stellung als evangelischer Kirchenmusiker inne – und Biber ging nach Salzburg. Mit der Capella Regia Praha ist ein führendes Ensemble der tschechischen »Alten Musik« aufgestellt und

um Instrumentalisten verstärkt. Musiziert wird ausschließlich auf historischen Instrumenten bzw. deren Kopien. Die böhmische Musik des 17. und 18. Jahrhunderts ist das zentrale Anliegen des Ensembles und seines Gründers, Robert Hugo. Seit 1992 arbeitet die Capella vorrangig an der Wiederentdeckung geistlicher Oratorien und ihrer szenischen Aufführung, was auch beachtete Weltpremieren einschließt. Regelmäßig gastiert die Capella Regia Praha in den Festivals Europas, in Mitteldeutschland letztmalig zu den Heinrich-Schütz-Tagen 2004.

Zeit – Reise

Sonnabend, 15. Juli, 19.30 Uhr
Göda / Hožij
Stiftskirche St. Peter und Paul
Nr. 3

Vv.: 10,- / 6,- €
Kk.: 12,- / 8,- €

»MUSICA SACRA IMPERIALIS«

Geistliche Musik des 17. und 18. Jahrhunderts
CAPELLA REGIA PRAHA
Instrumentalensemble und
HANA BLAŽÍKOVÍ, *Sopran* / PETRA NOSKAIOVÁ, *Mezzosopran*
HASAN EL DUNIA, *Tenor* / JAROSLAV BŘEZINA, *Tenor*
ONDŘEJ ŠMÍD, *Tenor* / VOJTĚCH ŠAFAŘÍK, *Bass*
ROBERT HUGO, *Leitung, Cembalo, Orgel*
Werke von Adam Václav Michna, Heinrich Ignaz Franz Biber
und Andreas Hammerschmidt





Wien am frühen Morgen des 5. Dezember 1791, Wolfgang Amadeus Mozart ist tot. Graf Perglen, Chef der kaiserlichen Geheimpolizei, sucht nach dem Schuldigen. Wer ist Schuld am Tode Mozarts? Um diese Frage zu klären ist eine illustre Gesellschaft von Zeitgenossen, Geschäftspartnern und Freunden Mozarts an dessen Totenbett versammelt. In Rückblenden wird das Leben Mozarts betrachtet. Von der Kündigung seiner Stellung beim Erzbischof von Salzburg, über die Jahre in Wien, bis hin auf den St. Marxer Friedhof in Wien, wo Mozart am 6. Dezember in einem Reihengrab bestattet wird, ist das Leben Mozarts erlebbar, sein Glanz, seine Ausschweifungen und seine Tragik. Adelige Musikfreunde aus Ungarn bieten Mozart eine jährliche Ehrengabe von 1000 Florin an, das Angebot wird noch nach dem Tod Mozarts aus Holland überboten. Wenige Stunden vor seinem Tod wird sein Requiem am Krankenbett Mozarts geprobt. Am 5. Dezember 1791 vollendet Mo-

zarts Freund Haydn die »Sinfonie mit dem Paukenschlag«. Was steht im Zusammenhang mit Mozarts Tod? Spannend werden die letzten Jahre Mozarts erzählt.

Darsteller:

UWE OCHSENKNECHT als Emanuel Schikaneder
MAX TIDOF als Wolfgang Amadeus Mozart
CATARINA RAACKE als Constanze Mozart
WOLFGANG PREISS als Van Schwieten
WINFRIED GLATZEDER als Antonio Salieri
ARMIN MUELLER-STAHN als Graf Perglen
JAN BICZYCKI als Diener

»Vergeßt Mozart«

Mozart im Film – zum 250. Geburtsjahr
Historienfilm, Deutschland 1984
Miloslav Luther, *Regie*
Zev Mahler, *Drehbuch*
Wolfgang Amadeus Mozart, *Musik*

In Zusammenarbeit mit dem
Steinhaus e.V. – Michel Movie



Film – Zeit

Sonnabend, 15. Juli, 21.00 Uhr
Bautzen/Budyšin
Stadtbibliothek, Innenhof
Nr. 4

Dauer: 1 h, 30 min.
ab 12 Jahre
Eintritt: 5,- / 3,50 €



Mozart und Lessing

Versuch einer Annäherung in Kamenz

Lessing – Sohn der Stadt Kamenz, Dichter, Gelehrter, Erneuerer der deutschen Dramatik und des kulturtheoretischen Essays, war führender Vertreter der deutschen Aufklärung und Vordenker eines selbstbewussten Bürgertums. Sein großes Interesse für die Bühne teilte er mit Mozart. Die Bahnen dieser Zeitgenossen haben sie nie zusammengeführt. In Mannheim im Jahre 1777 sind sie sich fast begegnet. Lessing erhielt sein Nationaltheater dort nicht, Mozarts Zeit in Mannheim war für ihn fruchtbar. Hier vollendete er die Musik zu »Thamos, König von Ägypten«, es ist die Urform der »Zauberflöte«. Humanität und Gleichberechtigung waren beider Ideale, gegensätzlich hingegen ihre kulturellen Wurzeln. Mozart, volksnah derb, war keinem Programm verpflichtet, praktizierte Auflehnung, war kein Vertreter wohlge-setzter Förmlichkeit eines klassischen Kanons, für

den der aus dem protestantischen Norden stammende Lessing steht. Eine Begegnung hätte sie in ihrer Unterschiedlichkeit sicher irritiert – »unvergleichlich«.

Vor diesem Hintergrund wird das Concilium Musicum Wien ein Konzert zum Anlass des 250. Geburtsjahres Mozarts in der Lessingstadt Kamenz geben. Das Ensemble, 1982 von Paul und Christoph Angerer gegründet, spielt Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts auf Originalinstrumenten: die großen Klassiker ebenso wie deren musikalische Vorfahren und Zeitgenossen. Die Wiederentdeckung musikalischer »Edelsteine« ist das besondere Anliegen des Concilium Musicum Wien, das eine Annäherung von Mozart und Lessing durch die Lesung ausgewählter Briefe versuchen wird. (www.concilium.at)



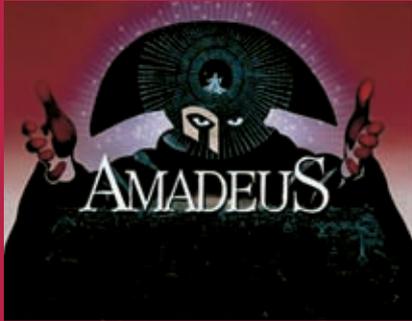
Zeit – Reise

Sonntag, 16. Juli, 16.00 Uhr
Lessing-Stadt Kamenz/Kamjenc
Klosterkirche St. Annen
Nr. 5

Vv.: 9,- / 6,- €
Kk.: 10,- / 8,- €

»Mozart und seine Freunde«

zum 250. Geburtsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart
CONCILIUM MUSICUM WIEN auf Originalinstrumenten
mit Lesung aus Briefen von W. A. Mozart und G. E. Lessing
CHRISTIAN GURTNER, *Traversflöte* / PAUL ANGERER, *Violine*
CHRISTOPH ANGERER, *Viola und Viola d'amore* / Rezitation
GÜNTER SCHAGERL, *Violoncello*
Werke von Joseph Haydn, Johann Georg Albrechtsberger,
Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Nepomuk Hummel, Ignaz Pleyel
und Briefe von Mozart und Lessing



In einer Novembernacht des Jahres 1823 schreit ein verwirrter alter Mann von seinem Fenster aus ein grausiges Geständnis über die Stadt Wien: »Vergib mir, Mozart, vergib deinem Mörder.« Sekunden später versucht er, sich das Leben zu nehmen. Bei dem Alten handelt es sich um Antonio Salieri, einst der berühmteste Musiker Wiens. 1781 erscheint dort Wolfgang Amadeus Mozart. Der 26-jährige hat Ehrgeiz, sein Talent als Komponist zu beweisen und wird zum Konkurrenten Salieris. Salieri ist von Mozarts Musik völlig überwältigt. Mozart scheint als Gottes Instrument auserwählt worden – Salieri dagegen zu ewigem Mittelmaß verdammt, trotz seines frühen inbrünstigen Vorsatzes, Gott zu loben. Jetzt gelobt Salieri, alles in seiner Macht stehende zu tun, um Mozart zu ruinieren. Gnadenlos intrigiert Salieri, um Mozart zu stürzen. Er entdeckt eine entscheidende

Charakterschwäche bei Mozart, es ist die Beziehung zum Vater, der schon bald stirbt. Mozart ist am Boden zerstört, Schuldgefühl beherrscht die Seele. Hier beginnt Salieris Plan der Vernichtung, eine absurde Herausforderung göttlicher Allmacht, die scheitern musste. Gott antwortet Salieri ... auf seine Art.

Darsteller:

BARBARA BRYNE als Frau Weber
 ROY DOCTRICE als Leopold Mozart
 F. MURRAY ABRAHAM als Antonio Salieri
 SIMON CALLOW als Emanuel Schikaneder
 TOM HULCE als Wolfgang Amadeus Mozart
 ELIZABETH BERRIDGE als Constanze Mozart
 u. a.



»Amadeus«

Mozart im Film – zum 250. Geburtsjahr
 Historienfilm, USA 1984
 MILOS FORMAN, *Regie*
 PETER SHAFFER, *Drehbuch*
 Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Salieri
 und Giovanni Battista Pergolesi, *Musik*
 In Zusammenarbeit mit dem
 Steinhaus e.V. – Michel Movie



Film – Zeit

Sonntag, 16. Juli, 21.00 Uhr
 Bautzen/Budyšin
 Stadtbibliothek, Innenhof
 Nr. 6

Dauer: 2 h, 35 min.
 ab 12 Jahre
 Eintritt: 5,- / 3,50 €

Tanz durch Klassik, Moderne und Gegenwart

Musik dreier Epochen und ein Ensemble des Zeit – Geschehens

Das Resümee der Neuen Züricher Zeitung: »Das Leipziger Streichquartett zählt zu den herausragenden und vielseitigen Quartetten unserer Zeit«, beschreibt die Ausnahmestellung, die diese Musiker seit über zehn Jahren einnehmen. Seit Anfang der 1990er Jahre ist das LSQ vielfacher Preisträger renommierter Kammermusikwettbewerbe, ist es Gast aller bedeutenden Musikfestivals, konzertiert es regelmäßig in Europa, Amerika, Australien, Afrika und Asien und hat die Kritik die über vierzig vorliegenden CD-Einspielungen mit einer Vielzahl europäischer und amerikanischer Auszeichnungen geehrt. Gesamteinspielungen der Werke von Mendelssohn, Mozart, Schubert, Brahms, Ives, Weill, Dessau, Adorno, Eisler, Kaminski, Berg, Schönberg, Webern u. a. gehören zum Bleibenden, was das Leipziger Streichquartett für Musikfreunde auf CD schuf. Wie ein Tanz durch die Musikepochen folgt das Konzert dem Zug der Zeit, um auf den Grundfesten Beethovenscher Klassik ruhend, sich tänzerisch durch Europa zu drehen: vom Ungarn Béla Bartók hin zum Sorben Jan Paul Nagel in die Lausitz.
(www.leipzigquartet.com)



Zeit – Geschehen

LEIPZIGER STREICHQUARTETT

Freitag, 21. Juli, 19.30 Uhr
Bautzen / Budyšin
Taucherkirche
Nr. 7

Vv.: 10,- / 6,- €
Kk.: 12,- / 8,- €

ANDREAS SEIDEL, *Violine*
TILMANN BÜNNING, *Violine*
IVO BAUER, *Viola*
MATTHIAS MOOSDORF, *Violoncello*
Ludwig van Beethoven, op. 95 in f-Moll
Jan Paul Nagel, Sorbische Tänze
Béla Bartók, Streichquartett Nr. 6
anlässlich des 125. Geburtsjahres von Béla Bartók
(* Nagyszentmiklós 25. 3. 1881, † New York 26. 9. 1945)



Simultan großartig



Zwei große Domorgeln, ein Musikerlebnis und der Eindruck eines besonderen Ortes – der Simultankirche Dom St. Petri Bautzen



Seit über zehn Jahren eine feste Tradition im Musikleben des Domes St. Petri Bautzen ist das Orgelspiel an zwei großen konzertfähigen Kirchenorgeln. Der Dialog im Kirchenraum, in der Lausitz so einmalig, erfordert besondere technische Voraussetzungen, spieltechnisches Einfühlungsvermögen und vor allem, geeignete Musikwerke. Rar ist die Auswahl. Um die besonderen Möglichkeiten voll auszuspielen wird 2006 die inzwischen vierte Uraufführung einer Auftragskomposition für den Lausitzer Musiksommer zu Gehör gebracht. Verantwortlich für die aktuelle Komposition ist Jan Cyž, Komponist aus Bautzen. Der in Räckelwitz/Worklecý geborene Jan

Cyž gehört zur jüngsten Generation sorbischer Komponisten, ist vor allem durch die Zweite Wiener Schule geprägt. Er ist bisher mit avantgardistischer Musik, Orchester-, Kammer-, Sakral-, Schauspiel- und Volksmusik wie auch mit Kinderliedern in Erscheinung getreten. Seine aktuelle Komposition »2 in 1 + Juro + Ulrike« (es hätte auch anders ... können: 2 Orgeln in 1 Kirche ...) ist sein zweites Werk für Orgel, das erste für die simultane Aufführungsform. Im Kern der Komposition steht eine Materialbehandlung verschiedener Bautzen-Chiffren. Ein Akkord in A-Dur für die Glocken von St. Petri steht in Verbindung mit dem Ton G, der von der Glocke des Klarissenklosters herüberklingt. Katholische, evangelische und sorbische Kirchenlieder und das Hexagramm der sechs Bautzener Kirchen treffen zusammen, werden simultan – ein Klangerlebnis des Zeit-Geschehens.

Orgelvesper an zwei großen Domorgeln

Am Vorabend des 6. Sonntages nach Trinitatis
KMD MATTHIAS PFUND, *Eule-Orgel*
FRIEDEMANN BÖHME, *Kohl-Orgel*
Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Soler
und die Uraufführung von Jan Cyž »2 in 1 + Juro + Ulrike«
(es hätte auch anders ... können: 2 Orgeln in 1 Kirche ...)
Nach der Vesper findet an der Kohl-Orgel (katholischer Teil des Domes)
ein Konzertgespräch mit den Organisten der Vesper und Jan Cyž
statt. Interessierte sind herzlich eingeladen!

Zeit – Geschehen

Sonnabend, 22. Juli, 17.15 Uhr
Bautzen/Budyšin
Dom St. Petri
Nr. 8

Eintritt frei,
um eine Spende wird gebeten

Die Herausforderung der Zeit erkennen



Einhundert Jahre Naturschutz in Deutschland –
»Als mein Schöpfer mich erschuf,
schuf er meinen guten Ruf, ...«



Gemeint ist hier der Kuckuck. Gemeint sein könnte aber auch Neschwitz, ein Ort in dem die Verbindung von Kultur und Natur Tradition hat. 100 Jahre amtlicher Naturschutz in Deutschland ist Anlass, die Bedeutung von Neschwitz als den traditionsreichsten Ort des Naturschutzes in der Oberlausitz zu würdigen: seit 1930 ist im Schloß Neschwitz der Sitz der Vogelschutzstation, 1953 zog eine Vogelschutzstation der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften Berlin in das Schloss ein und setzte die Arbeit fort. 1956 wurde im Schloss eine Ausstellung zum Naturschutz eröffnet. Seit 1994 besteht die

Naturschutzstation Neschwitz, gibt es das UNESCO-Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«, seit 1961 den Kultur- und Heimatfreunde Neschwitz e.V. und 1999 wurde die Sächsische Vogelschutzstation Neschwitz gegründet – gebündelte Kompetenz für Natur und Kultur.

Roger Willemsen, als Autor, Herausgeber, Übersetzer, Moderator, Filmemacher und Fernsehproduzent tätig, aus Presse, Rundfunk und Fernsehen einem Millionenpublikum bekannt, ein Mann mit vielen Begabungen und ein »ziemlich einsamer Wolf unter all den Kläffern im Blätterwald, ein wahrhafter Mann des

Wortes« (Buchzeit), wird seine Fassung vom Karneval der Tiere – einer satirischen Spiegelung menschlicher Tugenden und Laster im Tierreich, eine köstliche Huldigung der Schöpfung – mit dem Klavier-Duo Anna und Ines Walachowski in Neschwitz präsentieren. »Ja, mag sein, ich bin nicht massig, aber Spezialist für Klassik, ...« sagt hierzu der Kuckuck und der Specht stimmt ein: »Bravo, ja, bravissimo«, lobt er staccatissimo. Wirklich klang so gut noch nie unsre Ornithologie.«

Zeit – Geschehen

»Karneval der Tiere«

Sonnabend, 22. Juli, 19.30 Uhr
Neschwitz/Njeswačidło
Rittergut, barocker Pferdestall
Nr. 9

mit satirischen Texten von Roger Willemsen in der musikalischen Fassung nach Camille Saint-Saëns
Anlässlich des 100jährigen Bestehens des amtlichen Naturschutzes in Deutschland

ROGER WILLEMSSEN, *Rezitation*

ANNA WALACHOWSKI, *Klavier*

INES WALACHOWSKI, *Klavier*

außerdem Werke von Dimitrij Schostakowitsch und Aaron Copland
(Zitate aus »Karneval der Tiere« von Roger Willemsen, Eichborn Verlag, Frankfurt a. Main, 2003)

I. Platzgruppe *) II. Platzgruppe *)
Vv.: 10,- / 6,- € Vv.: 6,- / 5,- €
Kk.: 12,- / 8,- € Kk.: 8,- / 7,- €



Großes Rahmenprogramm im Alten Schloß, Park und Heimatmuseum von Neschwitz

- 15.00 Uhr
- Ausstellungseröffnung in der Galerie des Alten Schloßes Neschwitz, »**Naturfotografie**« Mario Keitel, Neschwitz
 - mit anschließender gastronomischer Bewirtung zur Kaffee-Zeit im Vereinscafé im Schloß oder auf der Schloßterrasse
- 15.00–19.00 Uhr
- Naturschutzstation Neschwitz »Tag der offenen Tür«
 - Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz »Tag der offenen Tür«
 - UNESCO-Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«
mit Puppenspiel »Ise will, was Nils nicht will« von Volker Funke, Umweltbildung, Kinder basteln Nisthilfen, Naturschutz-Quiz im Park des Alten Schloßes
 - Kontaktbüro »Wolfsregion Lausitz« mit Informationsstand und Anschauungsmaterial
 - »Naturschutzausstellung« im Alten Schloß geöffnet, Führungen jeweils: 16.00 und 17.00 Uhr, Treffpunkt am Parkeingang / Weißes Tor , Eintritt: 1,50 / 1,00 €
 - Heimatmuseum Neschwitz / Domizniski muzej geöffnet , Kamenzer Straße 2a
Führungen jeweils: 15.00 und 16.00 Uhr, Eintritt: 1,50 / 1,00 €
(Kombikarte für Naturschutzausstellung und Heimatmuseum: 2,50 / 1,50 €)
 - Herrenzimmer Frhr. von Vittinghoff-Riesch, der letzte Herr auf Neschwitz;
historische Ausstellung zur Geschichte von Schloß und Park Neschwitz, im Alten Schloß
- 16.00–18.00 Uhr
- Familientag im Park von Schloß Neschwitz, Musik, Spiel und Unterhaltung für die ganze Familie
- ab 15.00 Uhr
- Ausstellung von historischen Landwirtschaftsgeräten im Rittergut
- 19.30 – ca. 21.00 Uhr
- Konzert im Pferdestall des Rittergutes (siehe Konzertprogramm Nr. 12)
- ab 20.00 Uhr
- Illumination im Schloßpark Neschwitz
 - Weinabend / Weinrestaurant im Alten Schloß, Schloßterrasse oder -keller
- ab 22.00 Uhr
- Tierfilmer Peter & Stefan Simank, Dresden präsentieren Filme ihrer Produktion
- »**In Europas größtem Lindenwald**«
Silbermedaille beim 19. Internationalen Naturfilmfestival NATURALE 2004/2005 in Kusel (Rheinland-Pfalz)
- »**Das Geheimnis des Ziegenmelkers**«
»**Im Land des Roten Milans**«



100 Jahre amtlicher Naturschutz in Deutschland

Der staatliche Naturschutz in Deutschland geht zurück auf die Gründung der »Staatlichen Stelle für Denkmalpflege in Danzig« im Jahr 1906. Diese Einrichtung wurde 1910 nach Berlin verlegt und 1935 in »Reichsstelle für Naturschutz« umbenannt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Stiftung Naturschutzgeschichte (www.naturschutzgeschichte.de)



Ein jegliches hat seine Zeit

Das Sächsische Vocalensemble und ein spannungsvoller Bogen durch die Zeit

Namensgebend für dieses Konzert ist eine Komposition des großen tschechischen Komponisten der Gegenwart: Petr Eben. Dem Worte des alten Testamentes zu Grunde liegend, thematisiert es Vergänglichkeit und Schicksalhaftigkeit des Lebens. Im Gegensatz von Leben und Sterben, Freude und Leid, die einander untrennbar verbunden sind, stehen auch die anderen Werke dieses Chorkonzertes, was seinen musikalischen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart spannt. Tradition, die auch immer im Zeitgeschehen steht.

Neben Kompositionen von Notker Balbulus, Henry Purcell und Johann Hermann Schein werden auch Motetten des französischen Komponisten Guillaume Bouzignac zu hören sein. Die Werke Petr Ebens weisen trotz ihrer zeitgenössischen Musiksprache enge thematische Verbindungen zum Mittelalter durch Verarbeitung gregorianischer Sequenzen auf. Zwischenstücke an der Silbermann-Orgel Crostau, der einzigen Orgel Gottfried Silbermanns in der Oberlausitz, stehen zwischen den Vokalstücken.



Seit zehn Jahren besteht das Sächsische Vocalensemble, das seinen Schwerpunkt im Repertoire der Musik zwischen Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach hat, wobei insbesondere selten erklingende Kompositionen aus dem sächsischen Musikraum im Zentrum der Programme stehen. Darüberhinaus widmet sich das Ensemble mit besonderem Engagement zeitgenössischer Musik. So wurden u. a. bei den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik Kompositionen von Müller-Wieland,

Weiss und Fütting uraufgeführt. Unvergessen ist die Ehrung des Sächsischen Vocalensembles mit dem »Cannes Classical Award« für die CD »Johann Sebastian Bach – Die Motetten«, die im Januar 2002 erfolgte und mit denen das Ensemble im Lausitzer Musiksommer 2002 zu hören war.

(www.saechsisches-vocalensemble.de)

Zeit – Geschehen »De tempore – Ein jedes hat seine Zeit«

Sonntag, 23. Juli, 16.00 Uhr
Crostau
Evangelische Kirche
Nr. 10

Vv.: 8,- / 5,- €
Kk.: 9,- / 7,- €

SÄCHSISCHES VOCALENSEMBLE
JOHANNES UNGER, *Silbermann-Orgel*
MATTHIAS JUNG, *Leitung*
Werke von Notgar Balbulus,
Henry Purcell, Guillaume Bouzignac,
Johann Hermann Schein
und Petr Eben



Der Meisterkurs im Festival

13. Musikalische Sommerakademie Bautzen / 23.–30. Juli 2006

Seit dem Jahr 1994 veranstaltet der Freundeskreis Lausitzer Musiksommer e.V. die Musikalische Sommerakademie Bautzen jährlich. Eine feste Tradition im Musik- und Veranstaltungsprogramm der Stadt Bautzen ist diese Einrichtung damit geworden. Nur wenig Vergleichliches gibt es in der Region. Die Lausitz für Musikinteressierte, Musikstudenten und Musiker als einen Raum vorzustellen, in welchem Lehrende und Lernende konzentriert arbeiten können, war und ist das Anliegen.

Vom 23.–30. Juli 2006 wird die 13. Musikalische Sommerakademie Bautzen stattfinden. Ein Meister-

kurs für Flöte, ausgerichtet von der renommierten Musikpädagogin Frau Prof. Renate Greiss-Armin von der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe, ist das aktuelle Angebot. Renate Greiss-Armin ist als Solistin in namhaften Orchestern (Bayreuther Festspielorchester, Radiosinfonieorchester Stuttgart, Bach-Collegium Stuttgart) und in Kammermusikensembles (u. a. Merlin Ensemble) tätig, hat mit den großen Dirigenten zusammengearbeitet (Levin, Solti, Barenboim, Norrington, Rilling u. a.) und mit Konzerten Europa, Amerika und Asien bereist. Als Jurorin nimmt sie regelmäßig an internationalen Wettbewerben teil.

»Konzert zum Meisterkurs«

RENATE GREISS-ARMIN, *Flöte*
MASUMI SAKAGAMI, *Klavier*
Werke von Carl Philipp Emanuel Bach,
Luciano Berio, Béla Bartók,
Claude Debussy, Carl Heinrich
Reinecke



Zeit – Spiegel

Montag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Bautzen / Budyšin
Taucherkirche
Nr. 11

Vv.: 10,- / 6,- €
Kk.: 12,- / 8,- €

Viele Wege sind es ...

Vom Pilgern, vom Unterwegssein und einer Reise in die Vokalmusik des 15. Jahrhunderts



Als König Wenzel II. von Böhmen 1303 das Hospital St. Jakobus dem Zittauer Rat in die weltliche Verwaltung überwies, tritt Hospital und Kirche erstmals in die überlieferte Geschichte. Im 14. Jahrhundert wird eine St.-Martin-Kapelle im Anbau erwähnt. Mit



den Heiligen Aposteln Jakobus d. Ä. und Martin von Tours wurden Patrozinien eingeführt, die diesen Ort als einen für Reisende, Pilger und die christliche Caritas auswiesen. Eindeutige Belege über Pilgerziele haben wir nicht. Gingen die Oberlausitzer Jakobuspilger auf Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela, so gingen sie sicher über böhmisches Gebiet, über Böhmisches Aicha, Jungbunzlau, Altbunzlau, Prag, Teřín, Pilsen, nach Nürnberg. Über Prag führten auch Pilgerstraßen nach Rom und Jerusalem, zu den großen Pilgerorten im Süden. Das Schweizer Ensemble chant 1450 besteht seit Sommer 2003 und hat in kürzester Zeit über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung gefunden. In den Zentren der schweizerischen ›Alte Musik Szene‹ ausgebildet, verfügen die Sänger über höchstes Niveau, was sie teils schon früher in anderen namhaften Ensembles bewiesen

haben. Mit der *Missa Sancti Jacobi* von Guillaume Dufay, erklingt die bedeutendste Mess-Komposition der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Zentrum des Konzertes. Als mehrstimmige Plenarmesse »von riesiger Dimension und kalkulierter stilistischer Buntheit, für die es in der ganzen Überlieferung kein Gegenstück gibt« gilt sie als Ausnahmewerk und Höhepunkt der Kompositionsgeschichte. Die Messe erklingt genau 580 Jahre nach der ›Uraufführung‹ in Saint Jacques de la Boucherie in Paris – am 25. Juli, dem Festtag des Apostels Jakobus – und wird von Motetten und von Werken der Gregorianik gerahmt. (www.chant1450.ch)

Zeit – Spiegel

Dienstag, 25. Juli, 19.30 Uhr
Zittau
Hospitalkirche St. Jakobus
Nr. 12

Vv.: 9,- / 6,- €
Kk.: 10,- / 8,- €

»Viele Wege sind es ... «

Zum Festtag des Heiligen Apostels Jakobus Major
chant 1450: Renaissance a cappella
AKIRA TACHIKAWA, *Countertenor*
HUBERT SALADIN, *Tenor*
DANIEL MANHART, *Tenor*
RAITIS GRIGALIS, *Bariton*
Missa Sancti Jacobi von Guillaume Dufay,
Motetten von John Dunstaple und
Johannes Brassart und Werke der Gregorianik



An die Alten Erinnern



Robert Schumann als Förderer der Bachpflege



Robert Schumann als Herausgeber und Redakteur seiner »Neue Zeitschrift für Musik« war ein Bahnbrecher seiner Zeit. Als Student in Heidelberg trafen er und Felix Mendelssohn Bartholdy auf den Juraprofessor Thibaut. Für Schumann und Bartholdy muss diese Begegnung besonders faszinierend gewesen sein. Nicht nur dass im Hause Thibauts regelmäßig Konzerte gegeben wurden, vornehmlich Werke der italienischen und deutschen Barockmusik. In seiner Nähe sind beiden die Ideale der bürgerlichen Gesellschaft vertraut und die Wurzeln nationaler Kultur offenbart worden – es war die Zeit nach der Befreiung von französischer Besetzung. Die Orientierung auf die Musik früherer Epochen führte bei Bartholdy zur Wiederaufführung der Bachschen »Matthäus-Passion« und war der Beginn der modernen Bachpflege 1829. Robert Schumann schreibt 1835 in seiner Zeitschrift »an die alte Zeit und ihre Werke mit

allem Nachdruck zu erinnern, darauf aufmerksam zu machen, wie nur an so reinen Quellen neue Kunstschönheiten gekräftigt werden können, ... (um) endlich eine neue Zeit vorzubereiten«. Es war die Zeit der Romantik und des Vormärz in Deutschland. 1845 komponierte Schumann die »Sechs Fugen über den Namen B-A-C-H« in Dresden. Sein einziges Orgelwerk diente ihm wohl auch zur Disziplinierung seiner reichen Kreativität im Tondenken. In Dresden traten bei Schumann erste Anzeichen gesundheitlicher Probleme auf, die zu Schaffenspausen führten. Das Studium der Bachschen Musik gab ihm Stütze und forderte ihn heraus. Schumann sprach von seiner »Fugenpassion« und brachte die Erwartung zum Ausdruck, dass diese Arbeiten seine anderen vielleicht am längsten überleben werden. An seinem Todestag wird seine »Fugenpassion« erklingen.

Domvesper

Am Vorabend des 7. Sonntages nach Trinitatis
und zum 150. Todestag Robert Schumanns
Sechs Fugen über den Namen B-A-C-H, op. 60 (1845)
KMD MATTHIAS PFUND, *Eule-Orgel*

Zeit – Spiegel

Sonnabend, 29. Juli, 17.15 Uhr
Bautzen / Budyšin
Dom St. Petri
Nr. 13

Eintritt frei,
um eine Spende wird gebeten



Von der Mulde, vom Rhein und der Neiße

Zum 150. Todestag von Robert Schumann –
»Mir träumte, ich wäre im Rhein ertrunken.«

In Zwickau an der Mulde in einem kunstfreundlichen Elternhaus aufgewachsen, schreibt der neunzehnjährige Robert Schumann in sein Tagebuch: »Mir träumte, ich wäre im Rhein ertrunken.« Mit dieser Vorahnung beginnt Robert Schumann, seine literarischen und musikalischen Ambitionen vorerst zurückstellend, sein Jurastudium in Leipzig. Doch es kam anders. Im Zweifel mit sich und seiner Ausbildung und verursacht durch selbst zugefügtes Handicap, musste er schließlich die inzwischen angestrebte Musikerlaufbahn aufgeben, wurde Komponist und gründete die »Neue Zeitschrift für Musik«. Die Zei-

tung war erfolgreich, seine Kompositionen fanden nur mäßig Zustimmung. Seinem romantisch-idealistischem Künstlertum stellte sich weder in Sachsen noch später im Rheinland der Erfolg ein. Die frühe Prophezeiung wurde Wahrheit und der Rhein sein Schicksalsfluss.

Die Rheinische Sinfonie von Schumann und Werke polnischer Komponisten werden in der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas betont. Schon zu Lebzeiten Schumanns stand der Geiger Henryk Wieniawski in seiner Virtuosenlaufbahn. Sein Violinkonzert d-Moll wird der

russische Geiger Valery Oistrach spielen, er repräsentiert die dritte Generation der Musikerfamilie Oistrach.

Mit den »3 Stücken im alten Stil« von Henryk Mikołaj Górecki ist die Musik eines zeitgenössischen polnischen Komponisten vertreten und mit der Großen Philharmonie Polen spielt ein Orchester, welches insbesondere der polnischen Musikkultur verpflichtet und im schlesischen Walbrzych / Waldenburg beheimatet ist.

Zeit – Spiegel

Sonnabend, 29. Juli, 19.30 Uhr
Görlitz/Zgorzelec
Kirche St. Peter und Paul
Nr. 14

Vv.: 10,- / 6,- €
Kk.: 12,- / 8,- €

»Begegnungen«

zum 150. Todestag von Robert Schumann
(* Zwickau 8. 6. 1810, † Endenich 29. 7. 1856)

GROSSE PHILHARMONIE POLEN

VALERY OISTRACH, *Violine*

DARIUSZ MIKULSKI, *Leitung*

Rheinische Sinfonie (Nr. 3) von Robert Schumann und
Werke von Henryk Mikołaj Górecki und Henryk Wieniawski



Denkmal für Schefer I

»... einer unserer besten Meister zweiten Ranges;
einer der LAVALEUTE; wohl Edgar Poe vergleichbar
– von seinem Volke vergessen noch immer: Leopold Schefer.«

Eindringlich und treffend beschreibt mit diesen Worten Arno Schmidt Bedeutung und Schicksal des Lausitzer Dichterkomponisten. Schmidt, dem Schefers Werk in seiner niederschlesischen Zeit begegnete und für dessen avantgardistische Schreibtechnik Schefer wohl auch eine Grundlage gewesen sein könnte, war Schefers Wiederentdecker im 20. Jahrhundert. Mitte der 1980er Jahre folgten weitere Publikationen: eine umfängliche Edition gesammelter Erzählungen Leopold Schefers, ein Büchlein mit Gedichten und Liedern zum 200. Geburtstag des Muskauers, eine Sozio-Biographie über Schefer, die Bibliographie Scheferscher Werke und eine Reihe von Artikeln und Aufsätzen zum musikalischen Schaffen des Dichterkomponisten. Die Autoren dieser Arbeiten werden sich zu einem Kolloquium am 222. Geburtstag Schefers in Bad Muskau, dem Weltkulturerbe, seinem Wirkungs- und Schaffensort, versammeln und »seinem Volke« Schefer erklären. Bekanntes, weniger Bekanntes und Neues wird über Schefer zu erfahren sein. Die aktuelle Neuerscheinung »Leopold Schefer (1784–1862). Der Dichter

als Komponist« von Ernst-Jürgen Dreyer und Bernd-Ingo Friedrich wird erhältlich sein und eine kleine Ausstellung schließt den Kreis der Entdeckung Leopold Schefers.

In Kooperation mit der Stiftung »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau«

Vorträge:

Prof. Dr. Lars Clausen,
Soziologe / Literatursoziologe
Institut für Soziologie der Christian-
Albrechts-Universität zu Kiel
Leopold Schefer:
Ein Weltbürger in Muskau

Prof. Klaus Völker
Literaturwissenschaftler / Dramaturg
Rektor (a. D.) der Hochschule für
Schauspielkunst »Ernst Busch«
Berlin
Zum literarischen Werk Schefers

Dr. Ernst-Jürgen Dreyer
Musikwissenschaftler / Schriftsteller /
Lyrik-Übersetzer (in Zusammenarbeit
mit Geraldine Gabor)
**Leopold Schefer – der Dichter
als Komponist**

Leitung des Kolloquiums:

Prof. Dr. Ludger Udolph
Slavist / Literaturwissenschaftler
Institut für Slavistik der Technischen
Universität Dresden

Öffentliches Kolloquium am 222. Geburtstag des zu unrecht vergessenen
Lausitzer Dichterkomponisten Gottlob Leopold Immanuel Schefer (1784–1862)

Ausstellung: Zum Kolloquium wird eine Foyerausstellung im Neuen Schloß
Bad Muskau präsentiert. Ausgesuchte Exponate illustrieren das Werk
Leopold Schefers und dessen Rezeption.

Buchpräsentation: Im Kolloquium und Konzert (Nr. 16) ist der Erwerb
der aktuellen Schefer-Publikation und anderer Bücher mit weiterführender
Literatur des Verlages Gunter Oettel, Görlitz, möglich (www.verlag-oettel.de).
*Ernst-Jürgen Dreyer und Bernd-Ingo Friedrich »Leopold Schefer (1784–1862).
Der Dichter als Komponist«* ca. 200 S. / 30,00 €

Zeit – Spiegel

Sonntag, 30. Juli, 10.00 Uhr
Bad Muskau / Mužakow
Neues Schloß, Nordflügel
Nr. 15

Eintritt: 3,- €

Denkmal für Schefer II

Zum 222. Geburtstag des Lausitzer Dichterkomponisten
Leopold Schefer – »Du hast mich hier
herausgesandt, o Vater ...«



Mit diesen Worten beginnt der Text von Leopold Schefer, den er im »Laienbrevier«, seinem 1834 erschienenen lyrischen Hauptwerk, einer Lehrgedichtsammlung für jeden Kalendertag, für den 30. Juli schreibt. Es ist Schefers Geburtstag. Zum 222. Geburtstag des Muskauer Dichterkomponisten Leopold Schefer, dem Sohn eines Arztes, dem Generalinspektor der Standesherrschaft Muskau und dem Jugendfreund des Grafen Hermann Pückler-Muskau, ist die Veranstaltung am Ort seines Wirkens gewidmet. Als Schriftsteller war er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr populär und außerordentlich produktiv. Zwölf Bände ausgewählter Werke, bestehend aus Romanen, Novellen und Lyrik, sind 1845

bis 1846 erschienen. Seine Arbeit als Komponist, er war kurzzeitig Schüler bei Antonio Salieri in Wien, war weniger erfolgreich, dafür aber in der musikgeschichtlichen Stellung beachtlich.

Schefer, der das Bautzener Gymnasium besuchte und hier zwischen 1799 und 1803 ein Tagebuch mit »Einigen Anmerkungen verschiedenen Inhalts – Besonders Litteratur« und sein erstes Gedicht schrieb, war in seinem künstlerischen Schaffen Autodidakt. Sein erklärter Pantheismus stand der anfangs großen Popularität seines Werkes schließlich im Wege und führte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihn und sein Werk in die Vergessenheit. Musikalisch steht Schefer zunächst zur Kontrapunktik von Gluck und Haydn,

um schließlich zu einer romantischen Haltung zu finden. Robert Schumann rezensiert Schefersche Werke in seiner »Neue Zeitschrift für Musik« und bemüht sich um Aufführungen bei Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Doch es war vergebens, größere Schaffenspausen, fehlende Inspiration und schließlich Schefers Verarmung nach dem Verkauf der Herrschaft Muskau verhinderten den musikalischen Erfolg.

Im Geburtstagskonzert werden Lieder vom Dichter erklingen und wird sein musikalisches Werk in die Musik seiner Zeit gestellt. Ein einführender Vortrag stellt Schefer und sein Werk vor.

Zeit – Spiegel

Sonntag, 30. Juli, 18.00 Uhr
Bad Muskau / Mużakow
Orangerie
Nr. 16

Vv.: 9,- / 6,- €
Kk.: 10,- / 8,- €

»Die Kenntnis bringt Entscheidung! Zeigt das Wahre!«

Vortrag und Konzert zum 222. Geburtstag von Leopold Schefer
(* Muskau 30. 7. 1784, † Muskau 13. 2. 1862)
Mit einem einführenden Vortrag zu Leben und Werk von Leopold Schefer
und einer Lesung durch Klaus Völker
JULIAN METZGER, *Tenor*
VIVIANA SOFRONITZKI, *Hammerklavier*
Werke von Leopold Schefer, Robert Schumann und Franz Schubert

Großes Abblasen

Traditionelle Turmmusik, Nachklang und Echo heute



Das große »Abblasen am Hauptmarkt« zu Budis-sin« steht auch in diesem Jahr ganz im Zeichen der traditionellen Bläsermusik der Renaissance und des Barock. Mit Johannes Pezelius (1639–1694) lebte einer der bedeutendsten deutschen Schöpfer von Turmmusiken in Bautzen. Dieser alten Tradition wird neue Musik gegenüber gestellt, u. a. eine »wiederentdeckte« Bläuersuite von Herbert Viecenz (1893 bis 1959), dem gebürtigen Elstraer und früheren Rektor der Dresdener Musikhochschule, die die Festlichkeit der alten Sonaten aufnimmt aber harmonisch Neues bietet. Die Bautzener Komponistin Liana

Bertók widmete ihre Bläuersuite »Das Spiel« den jungen, aufstrebenden und erfolgreichen Blechbläsern der Kreismusikschule Bautzen und bringt poppige, rockige und bluesige Klänge in das große Abschlusskonzert ein. So entsteht ein lebendiges Abbild der Bläsermusik unserer Region: von Johannes Pezelius bis in unsere Tage.

Ergänzt wird das Programm mit einem Blick nach Italien ins große Mutterland des Barock. Vertreten ist auch Jan Koetsier, der große Blechbläserkomponist der klassischen Moderne und so mancher Jazzstandard darf natürlich auch nicht fehlen.



Abschlusskonzert – Lausitzer Musiksommer

Festliche Turmmusik

BAUTZNER STADTPFEIFER, *Blechbläserquartett*

FRIDAY BRASS, *Blechbläseroktett der Kreismusikschule Bautzen*
N.N., *Moderation*

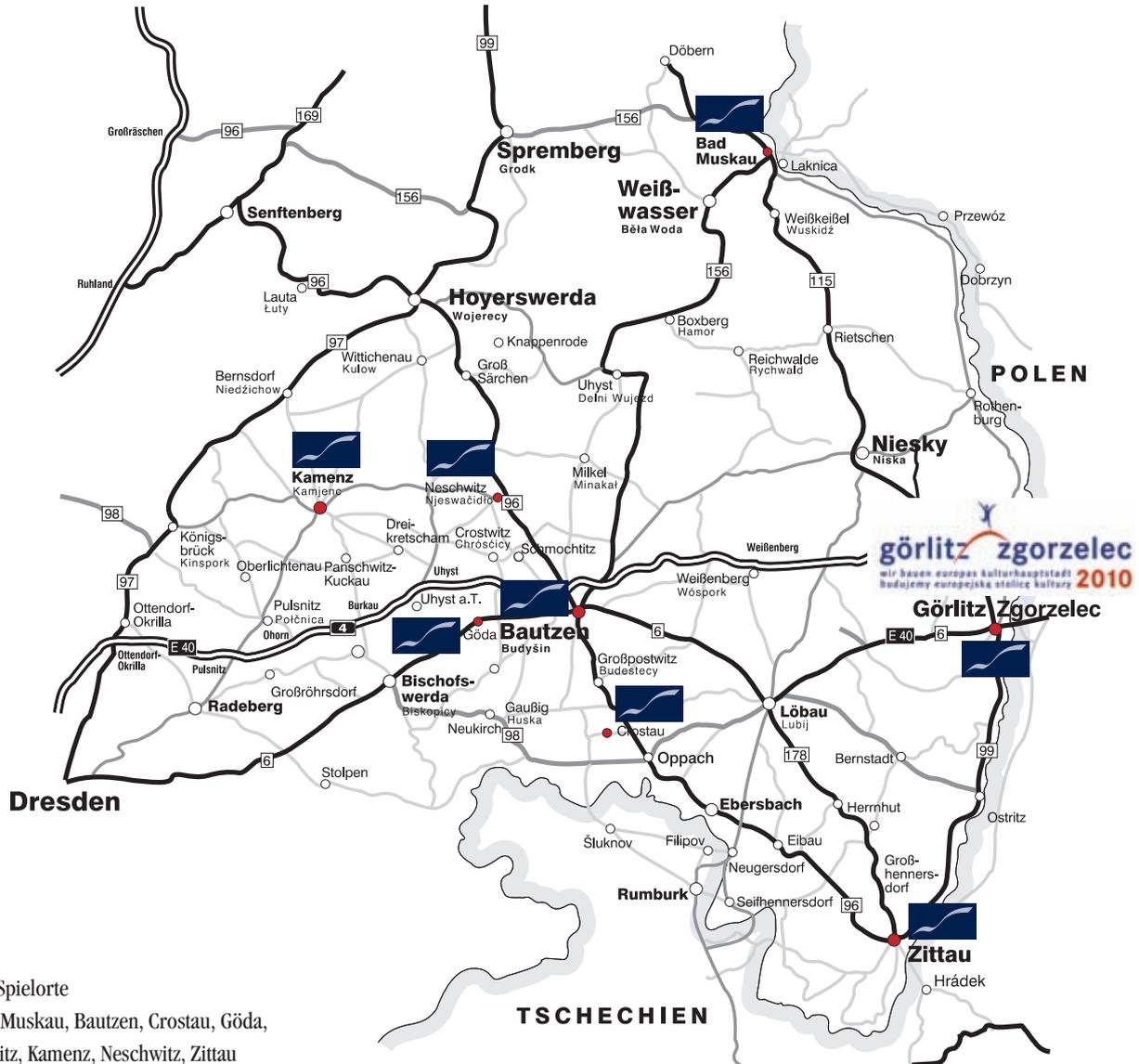
Abblasmusiken aus der Zeit des Bautzener Stadtmusicus Johann Christoph Pezel und Werke von Giovanni Gabrieli, Herbert Viecenz, Liana Bertók, Michael Koch, Jan Koetsier u. a.

Zeit – Spiegel

Sonntag, 30. Juli, 19.30 Uhr
Rathausturm und Hauptmarkt
Bautzen / Budyšin
Nr. 17

Eintritt frei

Die Spielorte



Die Spielorte
 Bad Muskau, Bautzen, Crosta, Göda,
 Görlitz, Kamenz, Neuschwitz, Zittau

Der Kartenvorverkauf

Karten können im Vorverkauf schriftlich oder telefonisch bestellt und im direkten Verkauf an allen Vorverkaufsstellen erworben werden. Ihre Bestellungen werden in der Reihenfolge des Posteinganges bearbeitet. Bestellte Karten sind grundsätzlich an den Vorverkaufsstellen abzuholen und in bar oder mit EC-Karte zu bezahlen.

(Bitte Einschränkungen beachten!).

Der Vorverkauf beginnt am 1. Mai 2006 und endet vier Kalendertage vor dem Konzert!

Vorverkaufsstellen sind die regionalen Geschäftsstellen und Büros des

WOCHENKURIER (www.wochenkurier.info).

Geschäftsstellen: (Bezahlung in bar und mit EC-Karte möglich!).

WOCHENKURIER Bautzen

Hauptmarkt 7, 02625 Bautzen

Tel.: (0 35 91) 37 65 0

WOCHENKURIER Görlitz

Berliner Straße 28, 02826 Görlitz

Tel.: (0 35 81) 42 42 24

WOCHENKURIER Zittau

Neustadt 39a, 02763 Zittau

Tel.: (0 35 83) 57 16 0

WOCHENKURIER Kamenz

West-Straße 18, 01917 Kamenz

Tel.: (0 35 78) 38 97 0

WOCHENKURIER Hoyerswerda

Dietrich-Bonhoefer-Straße 8, 02977 Hoyerswerda

Tel.: (0 35 71) 92 10 52

Büros: (Bezahlung nur in bar möglich!)

WOCHENKURIER Bischofswerda

Zur Schule 2, 01877 Bischofswerda

Tel.: (0 35 94) 70 24 08

WOCHENKURIER Löbau

Poststraße 6, 02708 Löbau

Tel.: (0 35 85) 86 04 17

WOCHENKURIER Niesky

Poststraße 2, 02906 Niesky

Tel.: (0 35 88) 20 40 06

WOCHENKURIER Weißwasser

Puschkinstraße 4, 02943 Weißwasser

Tel.: (0 35 76) 20 72 23

Emäßigung ist Schülern, Studenten, Rentnern und Arbeitslosen vorbehalten. Kinder bis einschließlich siebentem Lebensjahr erhalten freien Eintritt. Kartenrückgabe oder -tausch ist nicht möglich, außer bei Ausfall einer Veranstaltung. Änderungen im Konzertprogramm sind vorbehalten.

Es besteht grundsätzlich freie Platzwahl, Ausnahmen sind mit *) gekennzeichnet.

Vv. = Vorverkauf / Kk. = Konzertkasse

Das Impressum

Veranstalter: Stadt Bautzen

Herausgeber: Stadtverwaltung Bautzen

Konzeption, künstlerische Planung,

Redaktion, Gestaltung: Kulturbüro, Götz Müller

Bildnachweis: Jürgen Matschie (S. 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24), Götz Müller (S. 5, 9, 12, 20, 21, 24), Volker Kriegel (S. 16, 17), Sorbisches Kulturarchiv / Sorbisches Institut (S. 7), Claus Gruhl (S. 8), Gemeinde Göda (S. 10), Peter Worgul (S. 15), Jim Rakete (S. 16), Sven Paustian (S. 16), Ralf Reimann (S. 19), Christof Thurnherr (S. 20), Frank Höhler (S. 25)

Schriftsatz und Reproduktion: Kontrapunkt Satzstudio Bautzen

Herstellung: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH

Copyright / Stand: Stadt Bautzen, 31.10.2005

Informationen

Internet: www.bautzen.de

www.festivalkurier.de

Telefon: Kulturbüro Bautzen, (03591) 534 410

Die Angaben im Programmheft bleiben vorbehaltlich von Änderungen!



Auf Wiedersehen Auf Wiederhören

bis zum nächsten
Lausitzer Musiksommer
4.–20. Juli 2008

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

»Zeit / čas II«



– und auf europäische Gäste!

Die Stadt Bautzen unterstützt
die Kulturhauptstadt Europas –
Görlitz/Zgorzelec 2010